

Erstet
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

Gerichtsamtbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Tagesgeschichte.

Berlin, 1. April. Mit dem heutigen Tage tritt die Theilung der Provinz Preußen in die Provinzen Ostpreußen und Westpreußen nach dem Gesetze vom 19. März 1877 in Kraft, und die durch Kabinettsordre vom 3. Dezember 1829 geschaffene Verbindung weicht nach noch nicht einem halben Jahrhundert der alten Sonderstellung, in welcher die beiden Landestheile von 1410 ab durch mehr als vier Jahrhunderte sich befanden. Gegen die historische Entwicklung vereinigte man 1829 aus Gründen äußerlicher Organisation zwei in ihrer politischen Färbung so verschiedene Provinzen, daß heute noch eine Ausgleichung nicht herbeigeführt ist.

Mit großem Eifer werden die britischen Kriegsrüstungen betrieben. Der „Standard“ läßt sich aus Konstantinopel vom 29. v. M. telegraphiren: der Botschafter Layard habe auf Anordnung der englischen Regierung bei der Pforte bereits angefragt, welche Haltung die Türkei im Falle eines englisch-russischen Krieges annehmen würde; von Savfet Pascha sei darauf erwidert worden, er für seine Person würde für Beobachtung der Neutralität sein, er werde die Frage aber dem Ministerrath vorlegen. Vom Sultan heiße es, derselbe habe dem Großfürsten Nikolaus gegenüber sich dahin geäußert, daß er nicht gegen England kämpfen werde. Dem Reuterschen Bureau wird aus Montreal gemeldet, die englische Regierung habe die Regierung von Kanada aufgefordert, die Pacificküste und Britisch-Kolumbia gegen eine Invasion in Verteidigungszustand zu setzen und habe die Garnison von Montreal nebst der daselbst befindlichen Artillerie nach Halifax dirigirt, um die dort stehende königliche Artillerie, welche nach England beordert ist, abzulösen. Der „Agence Havas“ wird aus Athen gerüchtwaise gemeldet, England habe die Genehmigung nachgesucht, auf griechischem Gebiete ein Truppenlager zu errichten.

Die russische Unnachgiebigkeit gegen die englischen Bestrebungen dauert fort. In Petersburger gut unterrichteten Kreisen ist freilich der „Agence Russe“ zufolge, die Ansicht vorherrschend, daß der Rücktritt Lord Derby's nicht nothwendiger Weise eine Verschärfung der vorhandenen Komplikationen zur Folge haben werde. Die meisten Journale heben aber übereinstimmend hervor, daß jeder von der russischen Regierung gemachten Konzeßion immer nur eine Vermehrung der Prätexten Englands, sowie der militärischen Maßregeln desselben gefolgt sei. Das „Journal de St. Pétersbourg“ kommt nochmals auf den Rücktritt Derby's zurück, zählt alle Hindernisse auf, die durch die englische Regierung vom Jahre 1875 an aufgeworfen worden seien und bemerkt schließlich: Nachdem Rußland Alles gethan habe, um den Frieden aufrecht zu erhalten, nachdem es auf dem diplomatischen, wie auf dem militärischen Gebiete die äußerste Rücksicht befolgt habe, werde es fortan nur seine eigenen Interessen und seine Ehre konsultiren, wenn es Andern gefalle, dieselben zu bedrohen.

In Bezug auf die Mission des Generals Ignatieff erfährt die „Montagsrevue“, daß Graf Andrassy dem General Ignatieff gegenüber den Friedensvertrag von San Stefano als mit den österreichischen und den europäischen Interessen kollidirend abgelehnt und zugleich die österreichischen Forderungen präzisirt habe. Da General Ignatieff ohne Vollmachten von seiner Regierung gewesen sei, so habe er die Erklärungen des Grafen Andrassy nur ad referendum nehmen können. Das Resultat der Mission sei ein solches, daß man in diplomatischen Kreisen glaube, General Ignatieff werde seiner Regierung empfehlen, den Zusammentritt des Kongresses thunlichst zu fördern. General Ignatieff ist Sonntag Vormittag 11 Uhr nach Petersburg zurückgereist.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. April. Schon wiederholt ist von verschiedenen Seiten die Idee angeregt worden, um unser an herrlichen Partien so reich gesegnetes Erzgebirge dem Fremdenverkehr leichter zugänglich zu machen, einen Verein zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, den sich von Jahr zu Jahr mehrenden Sommerfrischlern und Touristen einen entsprechend angenehmen und billigen Aufenthalt zu bereiten. Wie wir in Erfahrung gebracht, soll jetzt mit der Gründung des „Erzgebirgsvereins“ vorgegangen werden, um denselben schon im kommenden Sommer in Wirksamkeit treten zu lassen. So viel uns bekannt

wird der Verein vorläufig seine Thätigkeit nur auf die Umgebungen und Orte Eibenstock, Wildenthal, Carlsefeld, Schönheide, Blauenthal, Johannsgeorgenstadt, Aue, Schwarzenberg etc. entwickeln und haben zu diesem Zwecke schon viele einflussreiche Personen eine bejahende Zusage, als Mitglieder dem besagten Vereine beitreten zu wollen, abgegeben. Wir haben wohl nicht erst nöthig, dieses Unternehmen dem Wohlwollen unserer Mitbürger besonders zu empfehlen, da es ja im Interesse jedes Einzelnen liegt, daß die Naturschönheiten unserer engeren Heimath auch in weiterer Ferne bekannt und gewürdigt werden.

Leipzig, 30 März. Im Dresdener Bahnhofe hatte gestern Abend ein Wagenschieber das Unglück, beim Rangiren von einem Wagen zu fallen. Die Maschine ging über ihn hinweg. Hinter ihr sprang jener unverletzt auf, stürzte aber sofort wieder hin, der Schreck hatte ihn gelähmt. Man brachte ihn in das Krankenhaus.

Plauen. Zu dem Donnerstag Mittag 1 Uhr 35 Minuten von Hof nach Leipzig abgehenden Zuge befanden sich einige Wagen Rinder. Einem Ochsen, einem schönen strammen Thiere, dem es in dem Eisenbahnwagen nicht recht zu behagen schien, fiel es ein, diesem untreuen Gefängnisse zu entfliehen und über das der Wagenthüre vorgesezte Gatter springend sprang er zwischen den Stationen Hof und Gutenfürst dicht vor der Ueberbrückung der Saale aus dem Zuge. Nachdem er den hohen Bahndamm hinabstürzend sich bis zum Ufer der Saale mehrere Male überschlagen hatte, richtete er sich dort angekommen ohne Weiteres auf und schaute seinen davonfahrenden Genossen mit ziemlich verblüffter Miene nach. Leute nahmen sich hierauf des etwas verdüßten Patrons an und führten ihn nach der Station Hof zurück, von wo er dann mit dem nächsten Zuge seinem Bestimmungsorte zugeführt wurde. Zu bewundern ist, daß das Thier bei dem Unfalle keinerlei Schaden genommen hat.

Königlich sächsische Landeslotterie.

1. Ziehungstag 4. Classe am 1. April 1878.
60,000 Mark auf Nr. 6529. 5000 Mark auf Nr. 34332.
3000 Mark auf Nr. 15381 25337 26849 42052 77675. 1000
Mark auf Nr. 829 14461 16272 30791 50085 52212 54783
55628 65673 67919 70855 73338 74502 76504 80720 80770
82274 85452 87615 89059 98744.
500 Mark auf Nr. 3458 7652 18426 19694 21916 21404
22322 24949 26120 27428 31163 31796 34844 35694 38760
42961 43714 46548 47750 47132 49006 42649 54074 56640
57957 64442 69736 70024 72247 75385 76817 76899 77869
78599 80667 84972 86983 87998 99177.
2. Ziehungstag 4. Classe am 2. April 1878.
30,000 Mark auf Nr. 78558. 15,000 Mark auf Nr. 95882.
3000 Mark auf Nr. 14574 58042 68501 72783 74736. 1000
Mark auf Nr. 2847 5723 12225 12684 18382 27723 43734 53432
66830 66540 73955 82147 86124 98233.
500 Mark auf Nr. 1502 2549 2884 4774 5670 5555 7014
8316 8123 13003 15178 18304 20004 24656 27222 29459 35932
41793 45410 46903 51010 58373 59803 60100 62753 73038
75830 80057 85898 86507 91252.

Politische Gegensätze.

Ein Zeitbild aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte Deutschlands
von Karl v. Kessel.
(Fortsetzung.)

„Wir müssen thun was wir können, um sie zu retten,“ begann der Eine.

„Ja,“ sagte der Andere, „und ich denke es wird auch glücken. Die Feilen sind ihnen bereits zugestellt.“

„Dank der Verbindung, welche wir im Gefängnis haben,“ fuhr der Erste fort. „Der Thurm ist etwa zwanzig Fuß hoch.“

„Das ist eine Kleinigkeit“ fuhr der Zweite fort, „das Seil ist stark und fest; daß es zur rechten Zeit in ihre Hände geräth, dafür ist gesorgt.“

„Und der Wagen?“

„Wird Punkt drei auf dem Roßmarkt halten.“

Petermann glaubte eine Stimme aus dem Himmel zu hören, als

er diese Worte vernahm. Es waren Freunde der Gefangenen, soviel wurde ihm in diesem Augenblick klar. Er wollte helfen, er wollte seinen Beistand anbieten. Dies war der einzige Gedanke, das einzige Gefühl, welches ihn belebte. Er stürzte daher aus seinem Versteck hervor und rief in der Glückseligkeit seines Herzens:

„Meine Herren, ich habe Alles gehört, ein glücklicher Zufall ließ mich Zeuge Ihrer Unterredung sein!“

Die beiden Unbekannten prallten einen Schritt zurück, im nächsten Augenblick hatte aber Einer derselben unseren Künstler beim Kragen erfaßt und indem er rasch unter seinem Rock einen Dolch hervorzog, sagte er mit leiser aber fester Stimme:

„Sie sind ein Verräther und wenn Sie nicht das Gegentheil beweisen können, stoße ich Ihnen ohne Mitleid diese Waffe in die Brust!“

„Ich ein Verräther?“ antwortete unser Bekannter bestürzt, „mein Gott, ich bin ja Petermann, der Maler, der Freund des dicken Fritj!“

„Des Studio aus Halle?“

„Ei freilich. Und schon seit einer Stunde sinne ich darüber nach, wie er zu retten ist.“

Jetzt beugte sich auch der Zweite über unsern Künstler und betrachtete ihn mit prüfenden Blicken. „Ja,“ sagte er, „es ist wahr, ich erkenne den Herrn jetzt wieder, ich sah ihn gestern mit dem armen Fritj in der Rose.“

„Nun, Sie trauen mir also?“

„Jetzt, da Ihre Person legitimirt ist, ja!“

„Brauchen Sie Geld?“

„Damit sind wir versehen.“

„Sagen Sie mir nur, was ich zur Rettung unseres armen Freundes beitragen kann.“

„Für jetzt läßt sich darüber Nichts bestimmen, doch können Sie sich überzeugen halten, daß Alles gethan werden wird, um dieses Ziel zu erreichen. Finden Sie sich morgen Mittag Punkt Zwölf auf der Mainbrücke ein, dort sollen Sie weitere Nachrichten empfangen.“

Petermann wollte noch eine Frage thun, aber schon verschwanden die beiden Unbekannten. Der schwere Tritt einer Patrouille ließ sich vernehmen und die Waffen derselben blühten in der Ferne. Unter diesen Umständen fand es auch unser Bekannter nicht rathsam, noch länger zu verweilen und eine halbe Stunde darauf betrat er ermüdet seinen Gasthof. Am anderen Tage stand er Punkt Zwölf auf der Mainbrücke und sah spähend um sich. In seiner Ungeduld blickte er Jedem ins Gesicht, aber immer fand er sich getäuscht; die Person, welche er erwartete, wollte nicht erscheinen. Endlich fühlte er sich leise am Arm berührt; ein Mann von etwa dreißig Jahren grüßte ihn höflich und sagte gleichzeitig, indem er an seiner Seite fortschritt:

„Lassen Sie uns so unbefangen wie möglich weiter gehen, damit wir jedes Aufsehen vermeiden. Ich bringe Ihnen die zugesagte Nachricht wegen des armen Fritj.“

„O mein Gott, es wird Ihnen doch möglich werden, denselben zu retten?“ fragte Petermann erregt.

„Leider liegt dies nicht in unserer Macht. Heute gegen Abend wird er nach Mainz abgeführt und von dort soll er weiter nach Coblenz geführt werden.“

„Und dann?“

„Das mag Gott wissen, dann hat er wahrscheinlich die Aussicht, in irgend einer Kasematte jahrelang zu schmachten.“

„Das darf nicht geschehen,“ rief der Künstler, „er muß gerettet werden, und sollte ich selbst darüber die Freiheit verlieren.“

„Ja aber wie?“

„Lassen Sie mich einen Augenblick nachsinnen. Gut, das geht, wenn Sie mir behülflich sein wollen.“

„Dies bedarf keiner Frage, sprechen Sie also.“

„Nun, so sorgen Sie dafür, daß Jemand, von dessen Zuverlässigkeit Sie überzeugt sind, den armen Fritj bis Mainz heimlich begleitet. Seine Aufgabe ist es, genau zu erforschen, auf welchem Dampfer er von dort weiter transportirt wird. Hierüber muß ich zuverlässige Mittheilung erhalten und werde dieselbe im „schwarzen Adler“ erwarten.“

„Es soll geschehen, verlassen Sie sich darauf. Und nun Gott befohlen, vielleicht sehen wir uns einst in besseren Zeiten wieder.“

Der Fremde grüßte unbefangen und verlor sich unter der Menge. Auch Petermann kehrte in seinen Gasthof zurück und schon eine Stunde später befand er sich auf dem Wege nach Mainz. Aber bereits den anderen Tag nahm er Extrapost und eilte nach Boppard.

„Ich habe sechs Stunden Vorsprung,“ dachte er, „und bis dahin kann ich vollständig meine Vorbereitungen treffen. Der dicke Fritj ist von Allem unterrichtet und der Kapitain des Dampfschiffes hat seinen Beistand zugesagt.“

Am anderen Morgen gegen acht Uhr zeigte sich auch wirklich ein Dampfer, welcher, vom Winde begünstigt, mit aller Kraft vorwärts steuerte. Petermann stand mit klopfendem Herzen am Ufer des Rheins und betrachtete mit unverwandten Blicken das stattliche Schiff, dessen Umrisse immer deutlicher in der Ferne auftauchten und das sich im raschen Laufe näherte. Hinter dem Spiegel desselben wehte die niederländische Flagge, welche sich, vom Winde gehoben, in ihrer ganzen Breite entfaltete.

„Es ist die Stadt „Amsterdam“ murmelte unser Künstler, „haltet Euch bereit Leute, und sowie das Signal gegeben wird, stoßt ab.“

Diese Worte galten zweien kräftigen Rahnführern, welche mit eingelegten Rudern in seiner unmittelbaren Nähe hielten. „Legt Euch dem Schiff so nahe wie möglich zur Seite,“ fuhr Petermann fort, und

nun abgestoßen und aufgepaßt! Kaum hatte unser Bekannter diese Worte gesprochen, als am Bord des Dampfers ein Böller abgefeuert wurde und kurz darauf ein zweiter und ein dritter Schuß erfolgte. „Er befindet sich auf dem Schiff,“ rief Petermann, „dies ist das verabredete Signal! Vorwärts also und fest nach dem Bordtheil des Schiffes gehalten.“

Während unser Bekannter in's Boot sprang, flog dieses einen Augenblick darauf schon über die Wellen und steuerte gerade auf den Dampfer zu, welcher in diesem Augenblick seinen Lauf mäsigte und geräuschlos über das Wasser strich.

Auf dem Verdeck der Vorkajüte, fast am Schnabel des Bugspritts, stand ein junger Mann in einem altdeutschen, mit Schnüren besetzten Rock, welcher sich durch einen außergewöhnlichen Ansaß von Korpulenz auszeichnete. Ihm zur Seite befand sich ein Gensdarm, und man konnte daraus schließen, daß er ein Gefangener sei. So wie sich das Boot zeigte, erweiterte sich sein Auge und in seinem Blicke sprach sich eine stille, geheime Hoffnung aus. Er schien die Entfernung zwischen sich und dem kleinen Fahrzeug zu messen und zu irgend einer entschlossenen That bereit zu sein.

„Wollen denn die Leute sich mit Gewalt überfahren lassen?“ murmelte der Gensdarm kopfschüttelnd im nachdenklichen Selbstgespräch, indem er aufmerksam auf den Rachen blickte, „sehen Sie nur Herr Fritj, wie das Boot herandrängt, trotz der Wellen, die bemüht sind, es zurückzuwerfen.“

Aber Fritj antwortete nicht, er war verschwunden, mit einem kühnen Sprunge hatte er sich in den Rhein gestürzt, eben schlugen die Bogen über ihm zusammen.

„Halt! halt!“ rief nun der Gensdarm aus Leibeskräften; lassen Sie das Schiff anhalten, Kapitain, hier ist ein Unglück geschehen.“

„Wo?“ rief dieser scheinbar bestürzt, während der Dampfer mit verstärkter Kraft seinen Weg fortsetzte.

„Hier mein Gefangener, er hat sich in den Rhein gestürzt, ha, da taucht sein Kopf empor, geben Sie Befehl, das Boot auszufahren, ich muß ihn wieder haben.“

„Aber Sie werden doch wohl einsehen . . . Uebrigens ist er ja gerettet, denn soeben nimmt ihn dort der Rachen auf.“

„Aber ich muß ihn wieder haben, er darf nicht entkommen, ich mache Sie dafür verantwortlich.“

„Wie, Sie wollen mich dafür verantwortlich machen, wenn Sie Ihren Gefangenen entspringen lassen? Weßhalb hüten Sie denselben nicht besser!“ und der Dampfer setzte mit ungeschwächter Kraft seine Fahrt fort.

Während sich dies auf dem Schiffe zutrug, lag der „dicke Fritj“ in den Armen Petermanns und gab ihm in warmen Worten seinen Dank für den Eifer zu erkennen, mit welchem er seine Rettung betrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Einen höchst ergötzlichen Abend gewährte die jüngste Montagsaufführung: „Die gegen oder Brechen“, Lustspiel in 4 Acten v. E. Wichert. Die Handlung gehört dem Familienleben an. Commerzienrath Arnheim senkt unter dem Drucke eines Hausregiments, das die Ehehälften Franziska mit unerbittlicher Strenge führt. Dasselbe Schicksal theilen die beiden Töchter des Hauses, Felicitas und Albertine, von denen erstere mit einem jungen, geachteten Arzte, dem Dr. Bückner verheiratet ist, letztere aber nach Gebot und Willen der geburtsstolzen Mutter die Verwerbungen eines jungen, blafften Barons mit innerem Widerstreben duldet, da doch ihr Herz im Geheimen schon längst einem Freunde ihres Schwagers, dem jungen Dr. West angehört, der nach mehrjähriger Abwesenheit im Hause der Geliebten erscheint und hier durch seinen Einfluß einen gänzlichen Umschwung der Dinge bewirkt, indem er den Freund veranlaßt, das bisher getragene Joch einer unwürdigen Abhängigkeit abzuschütteln und sich aus dem schwiegerälterlichen Hause zu entfernen, um künftighin den eignen Hausstand mit der Ehehälften zu führen, der er die Alternative des Diegens oder Brechens stellt, und die nach kurzem Kampfe gegen das Hergebrachte ihrem Manne vernünftiger Weise zu folgen beschließt. Nicht minder gelingt es dem Einflusse Wests, Albertine zum Entschlusse einer heimlichen Flucht mit ihm aus dem Aelternhause zu bewegen. Sie folgt ihm vorläufig bis in die Wohnung ihrer Schwester, wo schließlich auch das Aelternpaar erscheint, um zum guten Ende Ja und Amen zu sagen. Der baronliche Bewerber hat sich unmöglich gemacht, und die zartere Hälfte des commercienrätlichen Ehepaares muß außerdem die kleine Demüthigung hinnehmen, daß selbst der Herr Gemahl es wagt, ihr gegenüber auch einmal seinen eignen Willen und seine eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen. Der scenische Aufbau dieser angedeuteten Handlung ist eben so geschickt als wirksam ausgeführt. Daß unmittelbar vor dem Falle des Vorhangs Factotum Kumpel seine Verlobung mit Kammerlächchen Hulda proclamirt und solchergestalt die Scene um ein glückliches Paar bereichert, trägt nur zur Erhöhung der erheiterten Wirkung des Schlußes bei.

Die Darstellung ergab ein dem Geiste der Dichtung ganz entsprechendes Ensemble. Die Persönlichkeit des Pantoffelhelden Arnheim wurde von Frn. Helm in bekannter Weise, also vorzüglich ausgestattet, und neben ihm zeigte sich Frau Baumann (Franziska) der Partnerrolle vollständig gewachsen. Im Zusammenspieler der beiden jungen

Paare entwickelte Frau Wille-Helm als Felicitas wirksame und ansprechende Lebhaftigkeit der Darstellung Hr. Fab (Dr. Buchner) gegenüber, während andererseits Hr. Kauply (West) im Zusammenspielen mit Frau Kauply (Albertine) den höhern Grad der Rührigkeit im Auftreten erreichte. Sicher und angemessen in Ton und Haltung war Hr. Wille als der geckenhafte und verliebte Baron. Eine höchst beifallwürdige Leistung bot Herr Dir. Feist, der der Rolle des Factotums Kumpel eine wahre Fülle trockenen, ergötzlichen Humors zu verleihen wußte. Dieses vorzügliche Spiel fand von Seite des Hrn. Feist (Hulda) mindestens entsprechende Unterstützung. Das animirte Publikum äußerte während des Verlaufes der wohl gelungenen Aufführung wiederholt den lebhaftesten Beifall.

Vermischte Nachrichten.

— Vor einigen Wochen erwähnten wir in den Spalten unseres Journals ein anerkanntes literarisches Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die neuesten Erzeugnisse unserer beliebtesten zeitgenössischen Schriftsteller im Gegensatz zu den jetzt üblichen enorm hohen, sich auf 4 bis 5 Mark pro Band belaufenden Bücherpreisen, um den achten bis zehnten Theil dieses Betrags, nämlich zu nur 50 Pfennig pro Band, zu bieten und so Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, die Anschaffung einer Privatbibliothek zu ermöglichen. Es ist dies die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, deren zweiter Jahrgang 1878 in 13 vierwöchentlichen Bänden im Umfange von je 256 bis 288 Seiten, zum Preise von nur 50 Pfennig pro Band gegenwärtig im Erscheinen begriffen ist. Der soeben bei uns eingetroffene zweite Band giebt uns Anlaß, auf dieses zeitgemäße Unternehmen zurück zu kommen, denn er zeigt, wie der erste, einen sorgfältig gewählten, mannigfaltigen Inhalt. Der Roman ist darin durch die meisterhafte Arbeit des hochbegabten Schriftstellers Max v. Schlägel: „Gepanzerte Herzen,“ vertreten, diesem reiht sich eine größere, im gleichen Bande abgeschlossene Novelle: „Das Kind des Hasses“ von E. v. Dindlage an, welche Erzählung wir als eine der besten Leistungen dieser hervorragenden Schriftstellerin bezeichnen müssen. Hierauf folgt eine Reihe kleinerer interessanter

Beiträge: „Aus der Zeit des Kunstzwanges“ von F. Scheube. — „Etwas von Sonnenflecken“ von A. Weidenthal. — „Der erste Bruch der neuen Heimath“, ein Bild aus dem Aufwandererleben von G. Schweizer-Rosen. — „Ein französischer Schriftsteller als Kriegsheld“, eine Episode aus dem Leben Alexander Dumas des Älteren von Fr. v. Hirschberg. — „Das Theater in Japan“ von F. Osterland. — „Giftige Fische,“ ein Kapitel aus der Naturgeschichte von F. H. Discus. Den Schluß bilden eine Reihe lehrreicher Miscellen. Der Gesamteindruck, welchen die Durchsicht des Bandes hinterläßt, ist der, daß dieses literarische Unternehmen nicht die Devise „billig und schlecht“ sondern „billig und gut“ zur Grundlage hat.

— Laut Inserat in heutiger Nummer hat die Fabrik des rühmlichst bekannten „rheinischen Brau-Brust-Sonig's“ von W. S. Jäckermeister in Mainz nunmehr auch am diesigen Orte und zwar bei Herrn Julius Tittel eine Verkaufsstelle errichtet und wünschen wir diesem vorzüglichen Brustsonig auch hier eine wohlverdiente gute Aufnahme.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 6. April: Bußtagsfeier.

Predigtort:

Borm.: 1. Cor. 2, 6—8: Pf.

Rachm.: Matth. 20, 25—28: D.

Beichtsprache: D.

Ständesamtliche Nachrichten

vom 27. März bis mit 2. April 1878.

Geboren: 80) Der unverehel. Näherin Wilhelmine Hübel ein Sohn. 81) Dem Bahnarbeiter Carl Hermann Venz eine Tochter. 82) Der unverehel. Näherin Ernestine Sophie Johanne Seyfert in Wildenthal eine Tochter. 83) Dem Bahnwärter Carl Heinrich Wagner in Muldenhammer ein Sohn. 84) Dem Klempner Ernst Friedrich Wädler eine Tochter. Aufgeboren: 19) Der Bretschneider Carl Friedrich Ernst Viehweg mit der Aus-schneiderin Anna Emilie Angethüm hier. Gestorben: 56) Des Maurers Franz Joseph Ott Sohn Paul Emil, 4 Monate alt. 57) Des Zimmermanns Friedrich Albert Siegel Sohn, (todtgeboren.) 58) Des Zinglermeisters Ernst Woldegar Flach Tochter Emma Marie, 2 1/2 Jahre alt. 59) Des Maschinenführers Friedrich Fürstegott Busch Tochter Ida Marie, 4 Monate alt. 60) Des Königl. Grenzaufsehers Hermann Unger Tochter Martha, 1 1/2 Jahre alt.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,

Langestraße Nr. 403,

empfiehlt dem geehrten Publikum ein reichhaltiges Lager in Tischler- und Polster-Möbel, Stühle, Spiegel, Gardinen-Simse und Rosetten. (Sofas und Matratzen zu herab-gesetzten Preisen). Ferner Reise-Effekten in großer Auswahl und sichert bei reeller Be-dienung die billigsten Preise zu.

Gleichzeitig empfehle ich mein bestassortirtes **Sarg-Lager** zur geneig-ten Beachtung. Patentirte Eisen-Särge in feinsten Ausstattung. Hochachtungsvoll der Obige.

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte

ächte Lampert's Pflaster (bestes Magen-Pflaster)

Wund- und Heil-Pflaster, Fluß- und Zug-Pflaster

zuerst bereitet von Herrn **J. A. LAMPERT** und mit beigedrucktem Fabrikstempel **STEMPEL** auf jeder Schachtel versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medizinal-Be-hörden genau geprüft und wird verordnet gegen **Gicht und Reizen** (auf Leder gestrichen).



DEPONIRT. wird mit großen Erfolgen gebraucht bei Entzündungen — Geschwüren — Geschwülsten (auf Leinwand gestrichen), wird es angewandt gegen Flechten — Drüsen — Frostballen — Fühneraugen und hat sich bei allen diesen Krankheiten ausgezeichnet bewährt. In Schachteln zu 25 und 50 Pf.

Jedes Lampert's Pflaster muß mit der bekannten **grünen** Gebrauchsanweisung und obigem Fabrikstempel versehen sein und wird vor Nachahmung hiermit gewarnt. Nur allein zu beziehen durch die **Apotheken** in Eibenstock, Schönheide, Schnee-berg, Aue, Johannegeorgenstadt und Schwarzenberg.

Zur Beachtung.

Den geehrten Bewohnern von Schönheide und Umgegend bringe ich hiermit mein gut eingerichtetes **Korbwaren-Lager** in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig empfehle ich bei billigsten Preisen fertige **Kinderwagen**, ein Lager von **Stroh Hüten** und **Topfwaaren**. Reparaturen an Korbwaaren und Kinderwagen werden schnell und solid ausgeführt. Um gütige Berücksichtigung bittet **Moritz Blei, Korbmacher, Schönheide Nr. 431,**

Zickelfelle

werden stets in ganzen Posten sowie im Ein-zelnem eingekauft von

A. Edelmann, Handschuhmacher, Eibenstock, Brühl 343, 1 Tr.

Ein noch gut erhaltener

Etagenofen

steht billig zum Verkauf bei

E. Hannebohn.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 67,00 Pf.

Komische Vorträge.

Kommen Sie 'rein in die gute Stube 10 Pf., Unsere Feuerwehr 10 Pf., Wir gehen nach Lindenau 10 Pf., Die Zule war so schön 10 Pf., O du mein Waldemar 10 Pf., Aurora Strampelmeier 10 Pf., Berliner Schuster 10 Pf., Verlobungskreden 10 Pf., Warnungsbrief 10 Pf., Auf der Pferdebahn 10 Pf., Reisepaß 10 Pf., Langstunde 10 Pf., Fort mit Schaden 10 Pf., Sprachreinigung 10 Pf., Fideles Ge-fängniß 10 Pf., Scheerenschleifer u. Dienst-mädchen 10 Pf., Haus und Rin 10 Pf., De geplagte Böttchergardist 10 Pf., Mein Theodor 10 Pf., Postillon 10 Pf., Haus-schlüssel 10 Pf., Kock und Juste 10 Pf. Die ganze Sammlung von 20 Stück für 1 Mark.

Zu beziehen gegen Einsendung des Be-trags oder Postnachnahme durch **H. Haake's** Buchhandlung, Bremen.

Der alten Jungfer, welche beleidigende Aeußer-ungen über mich ausgesprochen hat, diene hiermit zur Nachricht, daß ich bei wieder vor-kommenden Fällen sie namhaft machen werde. **Friederike Badstübner.**

Haasenstein & Vogler

Chemnitz.

Annoncen-Expedition.

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. Begründet 1855.

(Gleiche Firma in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.)

Vermittlung von Inseraten

in alle Zeitungen, Zeitschriften etc. der Erde zu den Originalpreisen und ohne Nebenspesen.

Deutsches Haus.

Heute, Donnerstag: Scaz-Abend.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Die unterzeichnete Fabrik giebt hiermit bekannt, daß sie von ihrem seit einer Reihe von Jahren gegen **Hustens, Brust- und Lungen- u. Leiden** als vorzüglich bekannten und angewandten

Rheinischen Trauben-Brust-Sonig

in $\frac{1}{2}$ Flaschen à Rm. 3 (mit goldgelben), in $\frac{1}{4}$ Fl. à Rm. 1 $\frac{1}{2}$ (mit rothen) und in $\frac{1}{2}$ Fl. à Rm. 1 (mit weißen Kapseln) verschlossen dem Herrn **Julius Tittel** in Eibenstock ein Verkaufdepot übertragen hat.

Fabrik **W. H. Zickenheimer** in Mainz.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich diesen ausgezeichneten rheinischen „**Trauben-Brust-Sonig**“ **Brust-, Lungen- und Hals-Leidenden** angelegentlichst und bemerke, daß eine jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke der **W. H. Zickenheimer'schen Fabrik** in Mainz zum Zeichen der **Rechtlichkeit** versehen ist.

Eibenstock.

Julius Tittel
am Neumarkt, Filiale: Postplatz.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Osterprüfungen sollen im Saale hiesiger Bürgerschule in folgender Ordnung abgehalten werden:

		Sonntag, den 7. April:	
Vorm.	von 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{4}$ Uhr.	Fortbildungsgsch. Cl. 3: Geographie, Deutsch, Rechnen: Herr Lang.	Cl. 1 u. 2: Künzel.
	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$		
		Montag, den 8. ej.:	
Vorm.	8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr	Abth. I, Cl. 1: Religion, Geschichte, Englisch: der Director u. Fr. Pilz.	
	9 $\frac{1}{2}$ —11	I, Cl. 2: Religion, Geographie, Französisch: Herr Künzel und der Director.	
	11—12	I, Cl. 3: Religion, Naturgeschichte und Vaterlandskunde: Herr Cantor Ludwig.	
Nachm.	2—3	I, Cl. 4: Bibl. Geschichte, Lesen, Declamiren: Herr Weiß.	
	3—4	II, K. Cl. 2: Religion, Geographie: Fr. Lang u. der Director.	
	4—5	II, M. Cl. 2: Religion, Deutsch, Rechnen: Herr Tittel.	
		Dienstag, den 9. ej.:	
Vorm.	8—9 $\frac{1}{2}$	II, K. Cl. 1: Religion, Rechnen u. Geometrie, Deutsch: Fr. Lang.	
	9 $\frac{1}{2}$ —11	II, M. Cl. 1: Religion, Geschichte, Rechnen: Herr Meißner.	
	11—12	II, K. Cl. 3: Religion, Deutsch, Singen: Herr Viertel.	
Nachm.	2—3	II, M. Cl. 3: Religion, Geographie: Fr. Pilz.	
	3—4	II, K. Cl. 4: Religion, Deutsch, Rechnen: Fr. Künzel, der Direct.	
	4—5	II, M. Cl. 4: Religion, Deutsch, Lesen: Herr Viertel.	
		Mittwoch, den 10. ej.:	
Vorm.	8—9	II, K. Cl. 5: Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen: Herr Künzel.	
	9—10	II, M. Cl. 5: Bibl. Gesch., Lesen, Vaterlandskunde: Fr. John.	
	10—11	II, K. Cl. 6: Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen: Herr Weiß.	
	11—12	II, M. Cl. 6: Bibl. Geschichte, Lesen, Anschauung: Herr John.	
Nachm.	2—3	II, K. Cl. 7a: Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen: Herr Viertel.	
	3—4	II, M. Cl. 7a: Bibl. Geschichte, Lesen, Anschauen: Fr. Pilz, Herr Viertel.	
		Donnerstag, den 11. ej.:	
Vorm.	8—9	II, K. Cl. 7b: Bibl. Geschichte u. Elementarübungen: Fr. Tittel.	
	9—10	II, M. Cl. 7b: Bibl.	Fr. Neubert.
	10—11	II, K. Cl. 8a: Elementarübungen: Herr Lang.	
	11—12	II, M. Cl. 8a: desgl.	Neubert.
Nachm.	2—3	II, K. Cl. 8b: desgl.	Lang.
	3—4	II, M. Cl. 8b: desgl.	Neubert.

Die Zeichnungen und Probeschriften der Schüler und Schülerinnen der oberen Classen liegen während der Prüfungen zur gefälligen Einsichtnahme aus. Die Handarbeiten der Schülerinnen der beiden ersten Classen der Abth. I u. II können im Classenzimmer Nr. 9 in Augenschein genommen werden und zwar Montag, den 8. hj., von 9—11 Uhr und Dienstag, den 9. ej. ebenfalls von 9—11 Uhr Vormittags.

Zu diesen Prüfungen, sowie zu der

Freitag, den 12. hj., Vormittags 10 Uhr

im Schulsaal stattfindenden **Entlassung der diesjährigen Confirmanden** werden die betheiligten Eltern resp. Pfleger, sowie Freunde der Kinder und der Schule hiermit ergebenst eingeladen.

Vom Montag, den 15. April bis Mittwoch, den 17. hj. Mittags wird lt. Schulgesetz noch Schule gehalten in der bisherigen Weise. Die Ferien dauern von dem besagten Termin an bis zum 28. April. Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt den 29. hj. früh 7 Uhr. An diesem Tage werden zugleich Vormittags 9 Uhr im Schulsaal die diesjährigen, bereits angemeldeten schulpflichtigen Kinder in die Schule eingeführt.

Eibenstock, den 3. April-1878.

Dir. **M. Schönherr.**

Druck und Verlag von C. Hannedohn in Eibenstock.

Stadttheater Eibenstock.

(Eberwein's Theaterlocal).

Donnerstag, den 4. April 1878:

Neu! Neu! Neu!
Die Reise um die Welt in 80 Tagen.

Große Ausstattung- und Sensationsposse in 6 Bildern und einem Vorspiel mit Gesang und Tanz von G. Schr. Musik von Jäger.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz besonders alle Gönner der heitern Muse ein

Albert Feist, Director.

Bis Sonntag, den 7. April, findet keine Theater-Vorstellung statt. **D. Ob.**

Mehrere Mädchen

mit guten Zeugnissen, sowie einige Mädchen mit und ohne Atteste suchen Stellung durch

Anna Heydel,
Löblich am Markt.

Kalk.

Frisch gebrannter Kalk ist von jetzt an alle Tage an unserem **Kingosen** zu haben.
Grünau b. Wildenfels.

Bereinig. Kalkwerk
Grünau-Schönau.

(H. Winter.) (H. 3815 bz.)

Wir sind in der Lage, unser Engros-Magazin für Handstickerei in Wolle und Seide auf Planelle erheblich zu vergrößern und bieten einer Anzahl

vollständig geübter
Stickerinnen

Gelegenheit zu einer dauernden Stellung. Bei angenehmen und gesunden Lebensverhältnissen, die unsere freundliche Stadt gewährt, garantiren wir bei nur mäßigem Fleiße einen Wochenverdienst von 9 Mark. Bei bescheidenen Ansprüchen sind billige Pensionen in achtbaren Familien zu finden. Offerten mit Probearbeiten nehmen entgegen

Möller & Steinhäuser,
Raumburg a. S.

Allen Müttern,

deren Kinder schwer zahnem, werden die seit dreißig Jahren vortrefflich bewährten electromotorischen Zahnstahlbänder à 1 Mark von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten** und Apotheker, Berlin, Besselstr. 16, hiermit bestens empfohlen.

In Eibenstock nur echt zu haben bei **Julius Tittel.**

Muldenhammer.

Freitag, den 5. April: **Schwein- knöchel** mit **Klüssen** und **Meerrettig**, wozu ergebenst einladet

L. Schweigert.

Singvögel-Liebhaber-Verein.

Nächsten Sonnabend Abends 8 Uhr **Versammlung im Deutschen Hause.**
Der Vorstand.

Des Bußtags wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Sonnabend Nachmittags.
Die Exped. d. Amtsbl.